

Urbanes Gärtnern im Trend

Blumen, die aus Jeans sprießen

Andrea Jenewein, 24.02.2013 14:00 Uhr

Städter wollen Wurzeln schlagen und sich erden. Am liebsten in Nachbarschaftsgärten mitten in der Großstadt. Davon entstehen derzeit viele – in solch vielen unterschiedlichen Arten, wie es Blumensorten gibt.



Das urbane Gartenprojekt Inselgrün auf dem Gelände Club Zollamt in Bad Cannstatt: Statt in Blumenkübeln gedeihen Pflanzen in Jeans, alten Turnschuhen und sogar Einkaufswagen. *Foto: Sander Pötl*

Stuttgart - Ein kleines Bömbchen aus Erde und Pflanzensamen kann zwar nicht die Welt retten, aber sie doch ein wenig schöner machen. Gedacht sind diese Samenbomben dafür, triste Innenstädte zu verschönern: Da blühen plötzlich Kornblumen, Ringelblumen, Tagetes, Sonnenhut und Malven auf dem schmalen Grünstreifen an der Bushaltestelle und im Straßengraben.

Das sind wohl die kleinsten grünen Oasen, die ein jeder in der Stadt schaffen kann. Urbaner Gartenbau hat aber viele Facetten: Inmitten der Stadt entstehen derzeit Gemeinschaftsgärten, Dachgärten, interkulturelle Gärten und Schrebergärten. Denn Urban Gardening liegt im Trend.

Warum? Irmgard Lochner-Aldinger, Ingenieurin und Professorin für Architektur an der Hochschule Biberach, gibt selbst ein gutes Beispiel dafür ab, warum Menschen wieder mehr Grün in der Stadt wollen: „Ich wohne mitten in Stuttgart und bin eine überzeugte

Stadtbewohnerin – auch mit Kind. Das ist eine moderne Lebensform: Fünfzig Prozent aller Menschen wohnen in einem urbanen Umfeld, die Tendenz ist steigend. Gerade deshalb ist es wichtig, in der Stadt grüne Oasen zu schaffen.“

Seit einiger Zeit engagiert sich Lochner-Aldinger bei der Stiftung Geißstraße 7 für interkulturelles Gärtnern. „Ich möchte die Idee der Stiftung, die sich dafür einsetzt, die verschiedenen Kulturen in Stuttgart zusammenzubringen, mit der Idee des urbanen Gartenbaus verbinden“, sagt Lochner-Aldinger. Schließlich sei der Garten in allen Kulturen verankert, so dass dies ein Ort sein kann, um Nachbarn zusammenzubringen.

Am 26. Februar um 19 Uhr lädt Irmgard Lochner-Aldinger zu der Veranstaltung „Grüne Heimat – Urban Gardening in Stuttgart“ in die Geißstraße 7 (Anmeldung per Mail an stiftung@geissstrasse.de oder telefonisch unter 2 36 02 01). Lochner-Aldinger zeigt Fotomontagen, wie solch ein interkultureller Garten aussehen könnte. „Es gibt noch kein konkretes Projekt“, sagt sie – aber gemeinschaftlich könnte eines entstehen.

Zu der Veranstaltung kommen auch Stuttgarter, die bereits ein Gartenprojekt betreiben, um sich mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Ideen einzubringen – denn all diese Projekte haben zwar gemein, dass die Stadt durch sie grüner werden soll, sie unterscheiden sich aber stark voneinander. Wir stellen eine Auswahl vor.